

Die olympische Krönung

Mit Bruno Risi hat erstmals ein Urner eine Medaille an den olympischen Sommerspielen gewonnen. Der Weg dazu war hart und lang. Im vierten Anlauf hats geklappt – ein gewaltiger Erfolg für Bruno Risi und den Urner Radrennsport.

Bundesrat Schmid ist für ihn jetzt der Sämi. Als ihm der Verteidigungsminister Anfang Oktober beim Empfang der erfolgreichen Olympia- und Paralympics-Teilnehmer im Berner Rathaus das Du anbot, merkte Bruno erst richtig, wie gross der Unterschied zwischen Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen ist. Fünfmal hat er in seiner langen Karriere das Regenbogentrikot im Punktefahren gewonnen, einmal wurde er zusammen mit Franco Marvulli Weltmeister im Madison, doch das hat für die joviale Anerkennung aus Bern genau so wenig genügt wie der Rekord der 35 Sechstagesiege, die er zusammen mit seinem Erstfelder Freund Kurt Betschart feierte. Es musste Olympia sein.

Dabei hatte Risi Olympia längst abgehakt. Viermal hatte er olympisch Anlauf genommen, meist stand er als Favorit am Start, doch der 9. Platz, den er als 20-Jähriger im Punktefahren von Seoul 1988 herausfuhr, blieb bis in diesem Sommer sein bestes Ergebnis. Im Punktefahren von Atlanta zerbrach er an der Belastung und wurde nur 17., in Sydney ging es ihm nicht viel besser. Dem 12. Platz im Punktefahren folgte ein 11. mit Kurt Betschart im Madison.

Es war Zeit, Jüngerer Platz zu machen. Betschart hatte genug, Risi konzentrierte sich aufs Punktefahren, Alexander Aeschbach und Franco Marvulli wurden als potenzielles Olympia-paar aufgebaut. Alles lief nach Plan – bis Aeschbach wenige Tage vor der WM 2003 in Stuttgart von einem Auto über den Haufen gefahren wurde. Bruno Risi, der Nette, der so schlecht Nein sagen kann, sprang als Ersatz ein.

Und wurde Weltmeister. Für Trainer Markus Nagel war danach sofort klar: Risi und Marvulli mussten bis Athen zusammenbleiben.

Während Jahren hatte für Bruno Risi das oberste Gebot gelautet: Nicht ohne meinen Kurt. Jeder Versuch von Hallendirektoren, die beiden zu trennen, scheiterte. Erst der Zufall – und die Hoffnung auf eine Olympiamedaille schaffte es. Mit Betscharts Segen. Und so wurde der Sport für Risi nach Jahren des blinden und manchmal auch stummen Verständnisses mit seinem Partner noch einmal zum «Abenteuer», wie er selber sagt. Ein Abenteuer der besonders intensiven Art, bei dem sich ein stilles Wasser und ein Vulkan zur Gemeinschaft fanden und schliesslich sogar Freunde wurden.

Leicht war es für Risi allerdings nicht, den olympischen Fluch, der ihn so lange begleitet hatte, zu bezwingen. Am Vortag gab dieser Fluch noch einmal alles: Er sorgte dafür, dass der Motor des Derry-Motorrades, hinter dem Risi seine Trainingsrunden drehte, unvermittelt ins Stocken geriet und so den Blondschoopf bei Tempo 65 zu Fall brachte. Der Schreck war zum Glück grösser als der Schaden. Ein leichtes Dehnen in der Wade konnte den Urner nicht bremsen. Risi tat, was von ihm verlangt wurde, zog Marvulli in den entscheidenden Momenten den Spurt an und stopfte, wenn sein vom Sprint ermüdeteter Partner abreißen liess, die Löcher – so wie nur er es kann. Mit dem letzten Sprint sicherten sich die Schweizer die Silbermedaille. Risis Karriere hatte ihre olympische Krönung.

Es war Risis letztes Rennen im Leibchen der Nationalmannschaft. Das Kapitel ist abgeschlossen, die Karriere geht weiter. Der Silbermedaillengewinner wird wieder zum Teil der Erfolgsgeschichte mit dem Titel «Risibetschart». Für ein paar Jahre noch will er die Welt der verrauchten Hallen, der wilden Jagden und langen Feiern geniessen. Es ist «seine» Welt. Ein Zirkus, den er als letzter in einer langen Reihe grosser Sixday-Stars mit seiner Ausstrahlung am Leben erhält.



Bruno Risi

1969 geboren und in Erstfeld aufgewachsen. Bruno Risi ist mit Sandra Arnold verheiratet und Vater des dreijährigen Corsin und der halbjährigen Shellyann. Seit kurzem wohnt er mit seiner Familie im neu errichteten Einfamilienhaus in Bürglen.



Martin Born

Sportjournalist, Rorbas. Von 1968 bis 1978 und von 1989 bis 1999 Mitarbeiter und zeitweise Chefredaktor des «Sports», von 1978 bis 1998 Redaktor beim «Tages-Anzeiger» seit Herbst 1999 freier Journalist.



KULTUR

Wo die Kunst zuhause ist

Am 1. Mai konnte der Kanton Uri sein neues Haus für Kunst in den ehemaligen Räumlichkeiten der Druckerei Gamma in Altdorf einweihen. Die Dätwyler-Stiftung als Eigentümerin übergab den Schlüssel dem Kunstverein Uri, der das Haus für den Kunstbetrieb kostenlos nutzen darf.

Bereits zum zweiten Mal innert knapp zehn Jahren wird im Urner Hauptort ein Haus für Kunst eröffnet. Es handelt sich dabei um einen Umzug vom wenige Meter entfernten Herrenhaus aus dem 18. Jahrhundert in die ehemaligen Räumlichkeiten der Druckerei Gamma. Am Anfang dieses Umzugs stand die Vision des Donators Dr. Max Dätwyler, der Kunst und Kultur in Uri ein neues Zentrum zu geben. Es sollte einen Beitrag zur Identität, aber auch zur Standortqualität des Kantons

leisten. Zu diesem Zweck wollte er die Liegenschaft Gamma aus dem Besitze seines Grossvaters, des Landammanns und Nationalrates Martin Gamma, der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die von Max und Peter Dätwyler gegründete Dätwyler-Stiftung erwarb die Liegenschaft und überlässt sie nun dem Kunstverein Uri zum Betrieb.

Im völlig ausgekernten, alten Druckereigebäude der Buchdruckerei Gamma, einem 1845 erstellten, zweistöckigen Gartenpavillon mit einem lusthausartigen, offenen Loggienbau mit hölzernen Säulenarkaden, sowie im ehemaligen Ökonomietrakt mit Stallung und Arbeitsräumen, entstanden neue Ausstellungsräumlichkeiten. Ein kubusförmiger Annexbau mit einer sich farblich

je nach Witterung verändernden Glasfassade fügt sich nahtlos ans sorgfältig restaurierte klassizistische Bijou. Während ein schlichter, gekiefter Kunsthof mit Teich nach wechselnden Kunstobjekten im Aussenbereich geradezu auffordert, verbreiten ein Rosenbeet und die für ein Kunsthaus ungewohnte Geranienbepflanzung gewollt einen Hauch von Nostalgie. Auch hier spüren wir den für uns Urnerinnen und Urner ständigen und schicksalhaften Spagat zwischen Tradition und Moderne. Im Innern des Hauses stehen dann modernste Infrastrukturen, Beleuchtungen, Klimatisierung, Arbeitsräume und Büros zur Verfügung, die dem Vergleich mit grösseren Häusern absolut Stand halten.

Trotz der zentralen Lage inmitten alter Herrenhäuser öffnet sich dem Besucher des Hauses für Kunst ein herrlicher Blick in die Urner Bergwelt. Und es kommt nicht von ungefähr, dass der Kunstverein Uri in seinem neuen Ausstellungskonzept Bezug nimmt zur ständigen Präsenz der Berge in seinem Lebensraum. Das Haus für Kunst Uri will sich nicht nur als Museum mit überregionaler Ausstrahlung und als Forum für junge Kunstschaffende positionieren. Es sieht sich explizit als Nischenmuseum mit Bezug zur Kultur des alpinen Lebensraums. Es will unter anderem auch Themen wie Transit und Magie besetzen und sich damit innerhalb der schweizerischen Museumslandschaft eigenständig darstellen.

Unterdessen ist der Ausstellungsbetrieb im neuen Haus angelaufen. Der jährliche Rhythmus von drei Ausstellungen pro Jahr soll beibehalten werden. Das neue Ausstellungskonzept des Kunstvereins Uri bedeutet eine Abkehr von der projektorientierten Arbeit ohne gesicherte, regelmässige finanzielle Zuwendungen hin zu professionellen Strukturen mit gesicherten Finanzen. Kuration, Sekretariat und Museumspädagogik werden in Zukunft als Teilzeitpensien die ehrenamtliche Arbeit des Vorstandes des Kunstvereins Uri unterstützen.

Obwohl wir in Zeiten knapper Finanzen leben, haben öffentliche und private Institutionen, aber auch zahlreiche Privatpersonen regelmässige finanzielle Zuwendungen für den Kunstbetrieb gesprochen. Sie haben den Wert eines Hauses für Kunst für den Urner Lebens- und Wirtschaftsraum erkannt. Kunst kostet nicht nur, sie ist auch ein Wirtschaftsfaktor. In der Schweiz erwirtschaftete die Kultur 2003 einen Umsatz von insgesamt 17 Milliarden Franken, fast 3 Prozent der helvetischen Gesamtwirtschaft. Die öffentliche Hand wendete 1,8 Milliarden für die Kultur auf, und zur Zeit bietet der Kultursektor in der Schweiz rund 80 000 Personen eine Arbeit. Mehr als 8700 steuerpflichtige Firmen sind im Kultur- und Kunstsektor tätig. In die Kultur investierte Mittel sind mittelfristig rentabel, dies in Form von zurückfliessenden Steuereinnahmen, aber auch als weiche Faktoren bei der Beurteilung der Standortqualität.

Das neue Haus für Kunst in Uri fördert die Identität und damit auch Tourismus und Volkswirtschaft. Es zeigt augenfällig, dass es sich in Uri gut leben lässt.

Was uns am Haus für Kunst beeindruckt

«Das Haus für Kunst kann für Kader von Unternehmungen in Uri eine Schnittstelle zur Urner Gesellschaft werden. Hier zeigt sich die Essenz der Kultur in Uri und kann erschlossen werden. Das Unternehmen in der ehemaligen Gamma-Druckerei führt eine Tradition fort: Es denkt in der Kunst global und handelt lokal.»

Samy Bill, den Bau begleitender Museologe, Basel

«Kunst in der Region hat eine eigene Dynamik, und ein Kunsthaus in Altdorf hat die Chance, sich eigenständig zu qualifizieren. Es ist nicht der ländlich provinzielle Ersatz urbaner Kunstbetriebe mit ihrer Vielfalt und ihren Möglichkeiten. Zugespielt und exquisit kann es sich ausnehmen als kreativer Kontrapunkt im alpinen Raum.»

Agathe Nisple, Kunsthistorikerin und Kunstvermittlerin, Appenzell

«Warum ein Kunsthaus für Uri? Warum wurden in Uri so viele Kirchen gebaut, steht doch in Rom ein grosser Dom? Warum ein Kantonsspital in Altdorf und die vielen Schulen, so nah bei Zürich? Genau darum braucht es in Uri auch Orte für die Kunst, die Literatur und die Musik, damit wir verstehen, warum es das alles rundherum gibt.»

Hannes Vogel, Kunstschaffender, Mathon/GR und Village-Neuf/Frankreich

«Der Umbau der Liegenschaft Gamma hat für zahlreiche Urner Handwerker und Unternehmungen in einer Zeit geringer Bautätigkeit Arbeit und Einkommen geschaffen. Das Haus ist von wirtschaftlicher Bedeutung, wenn Gäste nach Altdorf kommen, um interessante Ausstellungen zu besuchen und hier zu verweilen.»

Hans-Ulrich Dätwyler, Dätwyler-Stiftung, Altdorf



Luzia Baumann

Hausfrau und Arztsekretärin, Altdorf.
Von 1991 bis 2004 Mitglied des Urner Landrats,
2001/02 Landratspräsidentin,
Vorstandsmitglied des Kunstvereins Uri.

Adresse

Haus für Kunst Uri
Herrengasse 2
6460 Altdorf
Telefon 041 870 29 29
www.museen-uri.ch



Öffnungszeiten

Das Haus für Kunst ist geöffnet am Donnerstag und Freitag von 15 bis 19 Uhr und am Samstag und Sonntag von 12 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung.

theater(uri) – JAZZ am Mittwoch

Das theater(uri) in Altdorf bietet das ganze Jahr hindurch ein breit gefächertes Kulturprogramm an. Im Februar 2005 startet das theater(uri) mit einem Programm höchster künstlerischer Feinkost.

Mit Jazz am Mittwoch wird ein neues Ereignis geschaffen. Abwechselnd mit dem Studiofilm wird jeden Mittwoch ein Kulturprogramm angeboten. Die beiden Kunstrichtungen Film und Jazz haben viele Berührungspunkte. Da ist es naheliegend, dass die Organisatoren Cinema Leuzinger und theater(uri) auch ein gemeinsames Publikum haben. Daraus ist eine fruchtbare Zusammenarbeit entstanden. Die Filme werden erst im Januar bestimmt.

Zwei spannende Termine herausgepickt

26. Februar, 20 Uhr: The Alpinistos

Nahe liegend, wenn Polo Hofer und Hanery Amman gemeinsam auf einer Bühne musizieren und singen, dass Rumpelstilz-Lieder erklingen ... «D' Rosmarie und I», «Rote Wy», «Die gefallene Angel» und «Alperose». Ein paar Lieder von Hanery Ammans letztem Album «Solitaire», Songs von Hank Shizzoe, den einen «Schlangelädergurt» oder anderen «Wyssebühel», von Polo Hofer.

Neben Eigenem werden Songs von Bob Dylan, Al Green, J.J. Cale, Prince, Bo Diddley, Creedence Clearwater Revival, Mark Knopfler, Sam Cooke, Willie Dixon, Tom Petty, Junior Parker, Johnny Otis u.a. gespielt, kurz: Zur Ausrüstung gehört ein nahrhaftes Blues-, Folk- und Rock-Paket. Gesungen von Hank Shizzoe, Hanery Amman und Polo Hofer. Letzterer kann auch als Sänger seiner englischen Lieblingssongs erlebt werden. Dazu wird er an der Snare-Drum den Takt angeben und mithelfen, dass der Groove König ist.

Wers gerne als Statistik hat und mit Zahlen bedroht werden möchte: Ein Drittel des Programms wird in Mundart, der Rest in Englisch gesungen.

23. April 2005, ab 19 Uhr:

Theaterfest: Brasilianisch-Argentinische Nacht

Zum zweiten Mal findet im theater(uri) das Theaterfest statt. Einerseits dient es der Finanzbeschaffung, andererseits will es einen festen Platz im Kulturleben erobern. Mit der Orientalischen Nacht hat alles begonnen. Die Ausgabe 2005 wird dem südamerikanischen Kontinent gewidmet sein. Musik, Essen und ein Markt werden wieder einen kulturellen Einblick in eine faszinierende Welt eröffnen.

23. Februar 2005, 20 Uhr: erb_gut featuring Peter Schärli

Da ist etwas zupackend Entspanntes in ihrer Musik. erb_gut haben eine direkte Verbindung zur Jazz-DNS. Sie reduzieren Überflüssiges, verbinden Tradition und Moment, werden heiss und kühlen ab. Der Sound lässt eine Gelassenheit erkennen, die Band eine klare Haltung. Motive und Harmonie-Module erhalten Gewicht, ohne dass Zwischenspiele erdrückt werden. Elemente aus Jazz-Rock, Free Funk und archaische Jazzmomente werden Kompositionen.

Christoph Erb, Tenorsax; Peter Schärli, Trompete; Markus Stalder, Gitarre; Ralph Sonderegger, Kontrabass; Julian Diller, Schlagzeug

23. März 2005, 20 Uhr: Elena Szirmai, NL/CH, Piano; Otmar Kramis, CH, Saxofone; Herbert Kramis, CH, Kontrabass

Astor Piazzollas Tango Nuevo in ungewöhnlicher Besetzung. Die Musiker haben die meist für Quintett geschriebenen Kompositionen für Piano, Saxofon und Kontrabass bearbeitet, jonglieren virtuos mit den Stimmen, tauschen sie aus, verflechten sie. Hinzu kommen Qualitäten ihrer musikalischen Herkunft, straffes «bouncy»-time-Empfinden des Jazz, subtile Agogik und farbige Klanggestaltung der Klassik.

6. April 2005, 20 Uhr: Roberto Bossard und Band

Roberto Bossard versteht sich als Gitarrist in der Tradition des Jazz – er pflegt den bluesig-souligen Zugang zur Musik, hat sich intensiv mit dem Bop auseinandergesetzt – ohne die Gegenwart mit ihrer aktuellen Spielweise zu vernachlässigen. Seit über zwanzig Jahren führt ihn sein Gitarrenspiel immer wieder mit Grössen des Jazz zusammen: Vince Benedetti, Wiliam Evans, Reggie Johnson, Albert Mangelsdorff, Sal Nistico, Mark Soskin, um nur einige zu nennen. Roberto Bossard arbeitet mit seinen eigenen Bands, ist aber auch ein begehrter Sideman, Zuzüger in Orchestern und Studiomusiker.

11. Mai 2005, 20 Uhr: Roland von Flüe, Saxophon und Band

1. Juni 2005, 20 Uhr: Jazz up Serge Bussinger und Band

Wichtige Termine aus Wirtschaft und Kultur 2004 bis 2005*

Datum	Event	Ort
07.11.2004	Malerei & Installationen von Maria Magdalena Z'Graggen	Haus für Kunst, Altdorf
12.11.2004	Tell Data	theater(uri), Altdorf
16.11.2004	Informationsveranstaltung Wirtschaftsförderung Uri	
18.11.2004	Zentralschweizerische Regierungskonferenz	
20.11.2004	Konzert Brass Band Uri	theater(uri), Altdorf
27.11.2004	5. Altdorfer Dezembertage	Altdorf
29.11.2004	Standortpromotion Zentralschweiz: Hearing 2004	Luzern
03.01.2005	Handelskammer Zentralschweiz - Neujahrs-Apéro	
24.01.2005	Urner Kantonalbank: Bekanntgabe Jahresergebnis	UKB, Altdorf
26.01.2005	Generalversammlung EWA	theater(uri), Altdorf
12.03.2005	Übergabefeier der Kunst- und Kulturstiftung	Haus für Kunst, Altdorf
31.03.2005	Bilanzmedienkonferenz Dätwyler Holding AG	Hotel Savoy, Zürich
08.04.2005	Eigenheimmesse	theater(uri), Altdorf
26.04.2005	Generalversammlung Dätwyler Holding AG	theater(uri), Altdorf
29.04.2005	Publikation Geschäftsbericht 04 der Urner Kantonalbank	
01.05.2005	Avantgarde und Alltag am Klausen mit Erna Schillig	Haus für Kunst, Altdorf
20.05.2005	1. Jahrestreffen der Urner Botschafter	
21.05.2005	Internationales Inline- und Radrennen	Schattdorf
09.06.2005	Generalversammlung Autobahnraststätte A2 Uri	theater(uri), Altdorf
10.06.2005	Eröffnung Umfahrung Flüelen	Flüelen
10.06.2005	4. Urner Kantonales Musikfest	Flüelen
19.06.2005	84. Urner Kantonales Schwing- und Älplerfest	Andermatt
10.07.2005	99. Innerschweizerisches Schwing- und Älplerfest	Seedorf
14.07.2005	Bekanntgabe Halbjahreszahlen Urner Kantonalbank	
30.07.2005	Feuerwerk	Flüelen
26.08.2005	Erscheinung Halbjahresbericht, Dätwyler Holding AG	
...	evt. Termine Merck (Schweiz) AG	
...	evt. Termine Ruag	
...	evt. Termine Gewerbe-Verband	
...	evt. Termine Sisag	
...		
...		
...		
...		
...		
...		
...		

* Terminänderungen vorbehalten

Adresse

theater(uri)
Tellspielhaus, Schützengasse 1, 6460 Altdorf
Telefon 041 870 01 01, Ticketline 041 872 01 70
Fax 041 870 02 00, www.theater-uri.ch.



Musikfestival «Alpentöne»

Vom 12. bis 14. August 2005 steht Altdorf zum vierten Mal ganz im Bann des internationalen Musikfestivals «Alpentöne».



Freilichtspiele «d'Gotthardposcht»

Volkstheater pur vor der einmaligen Kulisse des Gotthardgebiets. Vom 8. Juli bis 15. August 2005 fährt wiederum in Andermatt die legendäre Gotthardkutsche auf und bietet Jung und Alt ein spektakuläres Theatererlebnis.

«Wellness Uri

Ich sitze am Gartentisch, bereit am Notebook, und denke darüber nach, was ich denn nun für die Premiere dieses Urner Hefts schreiben soll. Geschichten über Uri? Anekdoten aus dem Sommer? Vielleicht eine Novelle aus meinem Lebensraum?

«WELL». Eigentlich möchte ich die Idee, die hinter diesem Heft steckt, loben. Ich empfinde das als starken Ausdruck unserer Identifikation. Und der Schritt ist mutig, wie uns die Schweiz seit 1291 kennt. Doch lassen wir die Geschichte und die Legenden. Und ich verliere mich in Gedanken über mein Wohlbefinden ...

«WELL». Der Föhn ist da, sonst könnte ich um diese Jahreszeit gar nicht mehr draussen sitzen. Er ist ruhig, der Föhn, aber ich sehe ihn. Wir Urnerinnen und Urner spüren ihn auch. «Ich sehe das Föhnloch», würde mein Freund in Birchwil sagen. Der aber sässe am Stubentisch, hätte die «Neue Zürcher Zeitung» aufgeschlagen und das Feuer im Cheminée entfacht.

Eigentlich hätte ich heute den Krimi fertig lesen wollen, «Handel der Gefühle» von Leonardo Padura. Es beginnt bei ihm im trockenen, heissen Frühlingssturm, der durch die Strassen Havannas fegt. Eine Art Föhn? – Teniente Mario Conde, Polizist also, hilft der schönen Karina, wechselt den platten Reifen ihres Autos und verliebt sich. Die Polizei, unser Freund und Helfer, denke ich, und das seit 200 Jahren im Kanton Uri. Doch Mario Conde wird mit einer heiklen Untersuchung beauftragt: Eine junge Chemielehrerin ist ermordet worden.

Leonardo Padura schreibt wunderbare Kriminalromane, die uns auch das Leben in Kuba unter die Haut bringen. Bekannt geworden ist er mit der Kriminalromanreihe «Das Havanna-Quartett». Und sein Kommissar, Mario Conde, will immer die «Beatles» hören. «Strawberry Fields Forever» ist für ihn der beste Song der Weltgeschichte.

«WELL». Ich habe an sich keinen Lieblingssong. Ja, vielleicht «Morning has broken» von Cat Stevens. Aber

ich habe kürzlich eine neue Urner-CD gekauft, «Mäitäl, wenn dü witt» von der Bläserformation «Urbrass». Es ist nicht die schöne Karina aus Kuba gemeint. Es ist das Urner Mädchen, das zum Tanzen aufbrechen will. Das ist für mich Uri. Aufbruch. Freude. Das ist auch Urner Engagement, eine CD zu produzieren für sich selbst aus Überzeugung und Stolz, etwas Originelles geschaffen zu haben, und für uns aus dem Gefühl, etwas Urnerisches festhalten und ausstrahlen zu wollen: Mitverantwortung im «Schweizer Psalm», Tradition im «Bättrüäf», Spass mit der «Chatzämüüsigg», Selbstbewusstsein in den Urner Volksliedern, Offenheit im «W. Nuss von Bümpliz».

«WELL». Jetzt habe ich einen Schluck am Gartentisch verdient. Schliesslich macht der Föhn warm, und er ist der beste Traubenkocher. Und ich gönne mir ein Gläschen «Pinot Grigio» aus dem Altdorfer Weinberg von Alois und Ursula Schuler. «Es wäre geradezu eine Todsünde, hier keine Reben zu pflanzen», sagte einst Rebbaufachmann Beat Felder. Und sündigen wollen wir Urnerinnen und Urner wirklich nicht. Dazu würde jetzt ein Stück «Seedorfer Birewegge», an der ersten Swiss Bakery Trophy im Sommer mit Gold belohnt, wohl ausgezeichnet schmecken.

«WELL». Und geniessen. Als Urner bin ich auch ein halber Tessiner. Das klingt gut und i(s)t gut. Wir sind der Sonne näher und dem schlechten Wetter nur halb ausgeliefert. Klärt der Föhn nicht und regnets im Norden, bin ich bald im Süden. Und schon vor vielen Jahren haben sich die Urnerinnen und Urner stets gerne dem Süden genähert. Polenta, «Ryys und Poor», «Maggröönä» und eine Flasche Borgomanero sind mit zurückgekommen. Ja, Uri liegt gut.

«WELL». Und Uri ist eine starke Lebensgemeinschaft. Das ist mir anfangs September mit einem Brief aus Zürich auf eindrückliche Weise bewusst geworden. Die Familie Marvulli hatte dem «Urner Wochenblatt» geschrieben. Der Dankesbrief ist beste Werbung für den Kanton Uri. Das Fest beim Telldenkmal in Altdorf zum Gewinn der Silbermedaille von Franco Marvulli und Bruno Risi an den olympischen Spielen auf der Radrennbahn in Athen werde in «wunderbarer Erinnerung» bleiben. «Wir Zürcher sind von Euch sehr herzlich aufgenommen worden. Wir haben uns super wohl gefühlt und wären am liebsten noch viel länger geblieben.» Und er werde das «Urnerland» mit seinen «liebenswürdigen, festfreudigen und lebensfrohen» Einwohnerinnen und Einwohnern bestens weiterempfehlen. So hat das Urner Volk allein durch sein Wesen einen sympathischen Botschafter gewonnen.

Uri ist eine starke Sache, weil das Volk die beste Botschaft ist. Und so schliesse ich jetzt den Notebook, schenke «Pino Grigio» nach und lehne mich zurück. Well war heute meine Botschaft, nicht Tell. So lautet meine Frage noch zum Schluss:

Wer hat eigentlich Wellness erfunden, die Urnerinnen und Urner 1291?



Erich Heger

Journalist, Bürglen.

Seit 1988 Chefredaktor des «Urner Wochenblatts», Mitherausgeber und -autor der Bücher «Uri im Gespräch» (1985) und «Uri eine starke Sache» (2001), Urner Botschafter.